Hafenmühle will wachsen

Die Dresdener Mühle will zehn Millionen Euro in Silos investieren – sobald das Rathaus zustimmt.

Von Uwe Hofmann

Vertriebsleiter Dirk Willkomm, OB Dirk Hilbert und Betriebsleiter Norman Krug (v.l.) im Gespräch über Schrot und Korn. FOTOS (3): ANJA SCHNEIDER

Es ist ohrenbetäubend laut auf dem Walzboden. Norman Krug, Betriebsleiter in der Dresdener Mühle am Alberthafen, hat sich seinen Besucher OB Dirk Hilbert (FDP) beiseite gezogen und strapaziert seine Stimme, um ihm die Vorgänge zu erklären. Bis zu 23 Mal muss das Getreide gemahlen werden, bis zu zwölf Stunden kann es dauern, bis das Getreide dafür oft genug durch ein hydraulisches System in Walzstühle und Siebkästen transportiert worden ist. Nach einigen Tagen Lagerzeit wird das Mehl dann in einen Laster geladen. Oft ist es einer der 17 firmeneigenen. „Wir wollen gerne alles in unserer Hand haben – das garantiert die Qualität", sagt Dirk Willkomm, Vertriebsleiter und Prokurist.

Es ist kein Zufall, dass diese Sätze im oberen Walzboden fallen. Dort stehen acht neue Walzstühle. Die neuen Eigentümer der Mühle, das Unternehmen Bindewald und Gutting, haben seit 2014 insgesamt neun Millionen Euro in den Betrieb investiert, das soll der OB hier sehen. Nicht nur in die Walzstühle, die das Getreide nach und nach zermahlen, sondern auch in das hydraulische Transportsystem, das sich rückstandsfrei reinigen lässt.

Die Botschaft: Die Dresdener Mühle würde gern mehr investieren. Seit dem Frühjahr 2018 liegt ein Bauantrag im Dresdner Rathaus. Neue Silos sollen entstehen und eine zweite Abfüllstrecke, in der das Mehl in die Tanks der Laster kommt. Zehn Millionen Euro will das Unternehmen investieren, wollte eigentlich schon in diesem Jahr beginnen. Gehört habe man jedoch aus dem Rathaus bisher nichts, heißt es.

Dabei werden die neuen Silos dringend gebraucht. Grund ist die Arbeitsweise der Mühle. Die ist, obwohl sie etwa 13,5 Prozent der sächsischen Weizen- und Roggenernte verarbeitet, als Anbieter besonderer Mehlsorten am Markt. Als Spezialist für Qualität, der etwa das Mehl für den Dresdner Stollen herstellt. Und dabei kommt es auf Feinheiten an. „Ein Mehl für Salzstangen muss anders sein als eines für Croissants", erläutert Vertriebsleiter Willkomm. Man braucht dafür andere Getreidesorten, andere Verfahren. Und da die Lebensmittelindustrie gern auch mal kurzfristig nachfragt, braucht es an der Mühle mehr Kapazitäten für die getrennte Lagerung von Getreide, das sich für Croissants eignet und solches, das den Hefekloß besonders schmackhaft macht. „Wir brauchen diese Silos", bekräftigt Betriebsleiter Krug.

Ansonsten zeigt sich die Mühle für die Zukunft gut aufgestellt. Das hat besonders mit dem Programm Ährenwort zu tun. Sie bringt Landwirte, die Mühle und Bäcker zusammen. Das bedeutet, das Anbauberaterin Konstanze Fritzsch schon Monate vor der Ernte auf Feldern in Sachsen und Südbrandenburg steht und Tipps zu Sortenwahl und Pflanzenschutz gibt. Etwa 20 Sorten werden derzeit in der Mühle verarbeitet. Da sie mit schwankender Qualität ankommen, bleibt in der Mühle viel zu tun. „Mehl ist ein Naturprodukt, das ist nicht immer gleich, aber wir wollen stabile Qualität bieten", sagt Willkomm. Deshalb auch die Zusammenarbeit mit Bäckern. Gemeinsam testen sie im Backtechnikum der Mühle die neuen Erzeugnisse. Ein ausgeklügeltes System, für das nun der nächste Schritt gegangen werden muss. „Wir brauchen mehr diversifizierte Lagerkapazität", sagt Betriebsleiter Krug.

Getreide fällt in einen Walzstuhl. Transportiert wird es über ein hydraulisches System, das über die Etagen der Mühle führt.

Die Mühle ist mit ihrem Siloturm eines der markantesten Gebäude am Alberthafen. Geplant sind neue Silos vor dem Siloturm (links) und eine zweite Abfertigungsstrecke für Laster (rechts).

Von der Bienert'schen Hafenmühle zur Dresdener Mühle

So sah in den Anfangstagen der Walzboden der Hafenmühle aus. REPRO: ANJA SCHNEIDER

■ Die Mühle wird 1912 bis 1914 nach Plänen der Architekten William Lossow und Max Kühne als **Bienert'sche Hafenmühle** gebaut. Der Standort am Hafen dient vor allem der Anlieferung von Getreide aus Übersee. Bis heute ist der **63 Meter hohe Siloturm**, der damals 13 000 Tonnen Getreide aufnahm, ein Wahrzeichen des Alberthafens. Über einen Tunnel besteht eine direkte Anbindung ans Eisenbahnnetz, später werden Hofmühle in Plauen und Hafenmühle über eine Straßenbahn verbunden.

■ Weltkriegsbedingt schwankt die Menge des verarbeiteten Getreides in den Anfangsjahren stark. Von Juli 1918 bis Juni 1919 werden 15 843 Tonnen Getreide gemahlen, ein Jahr darauf sind es schon 31 237 Tonnen. Die Mühle übersteht beide Weltkriege ohne größere Schäden. 1972 werden die Bienertwerke und damit auch die Hafenmühle verstaatlicht. Als Betriebsteil der **VEB Mühlenwerke Dresden** verarbeitet die Hafenmühle 1987 125 000 Tonnen Getreide.

■ Nach der Wende wird die Mühle als Dresdener Mühle GmbH privatisiert. Die neuen Besitzer investieren in die Betriebstechnik, ändern aber auch die Produktionsphilosophie: Kamen Ende der 1980er noch Tonnenweise Getreide aus Ungarn, wird seit 1993 mit dem **Markenzeichen Ährenwort** auf regionale Erzeugung umgestellt. Die Mühle arbeitet unter diesem Label mit Landwirten und Bäckern zusammen, wobei alle drei Seiten auf die Wertschöpfungskette vom Feld über die Mühle in die Ladentheke gemeinsamen Einfluss haben. Aktuell beteiligen sich 150 Landwirte und 200 Bäcker am Programm, das 2013 den Sächsischen Umweltpreis erhielt.

■ 2014 übernimmt das Unternehmen **Bindewald und Gutting** die Dresdener Mühle, investiert neun Millionen Euro. Derzeit werden 550 Tonnen Mehl pro Tag hergestellt, im Jahr 180 000 Tonnen Getreide verarbeitet (davon 140 000 Tonnen Weizen, der Rest Roggen). Zurzeit können 12 000 Tonnen Getreide in 54 Silozellen sortenrein gelagert werden.

■ Bis zu 23 Mahlvorgänge sind bis zum fertigen Mehl nötig, das immer mehr an die Bedürfnisse der **Abnehmer** angepasst wird. Der Lebensmittelhandel macht mit fünf Prozent (Marke Kathi) einen geringen Teil der Abnehmer aus, das meiste geht an regionale Bäcker und Lebensmittelhersteller. 25 Prozent der Produktion werden ans EU-Ausland exportiert.

■ Das Unternehmen hat **55 Mitarbeiter**, darunter drei Auszubildende und auch Fahrer für die 17 eigenen Laster. Gesucht werden Auszubildende vor allem für den Ausbildungsgang Verfahrenstechnologe.

Wirbel um Abschiebung aus Klinik

Ein in Abschiebehaft befindlicher Mann ist am Donnerstag offenbar aus einem Dresdner Krankenhaus nach Marokko abgeschoben worden. Das teilte die Grünen-Fraktion im sächsischen Landtag am Freitag in Dresden mit. Der Mann habe sich mehrere Tage im Hungerstreik befunden, um gegen seine Inhaftierung in Abschiebehaft zu protestieren. Zuletzt befand er sich wegen seines schlechten Gesundheitszustandes im Krankenhaus.

Den Angaben zufolge hielt sich der Mann illegal in Deutschland auf, hatte aber einen Antrag auf Aufenthalt gestellt. Zusammen mit seiner deutschen Partnerin erwarte er ein Kind, hieß es. Das Jugendamt in Dresden hatte die Vaterschaft zwischenzeitlich anerkannt.

„Dass eine durch den Hungerstreik stark geschwächte Person dennoch aus dem Krankenhaus abgeschoben wird, finde ich erschreckend", erklärte die asylpolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im sächsischen Landtag, Petra Zais. Sie finde zudem, dass ein Mensch, der keine Straftat begangen habe, auch nicht in Haft genommen werden dürfe. Das gelte vor allem für schutzbedürftige Menschen, wie Kranke und Familienangehörige. *epd*

Jugendamt sucht Pflegeeltern

Das Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden veranstaltet am Mittwoch, 6. Februar, einen Informationsabend für Pflegeeltern, die sich vorstellen können zeitweise ein Kind bei sich aufzunehmen. Momentan kümmern sich 300 Pflegefamilien um insgesamt 357 Pflegekinder in Dresden.

Das Jugendamt bevorzugt den Aufenthalt von Pflegekindern in einer Familie vor einer Heimunterbringung und sucht derzeit für elf Kinder Pflegeeltern. Interessenten, die sich nach dem Informationsabend für die Aufnahme eines Kindes entscheiden, werden über einen Zeitraum von rund zehn Wochen auf die neue Aufgabe vorbereitet.

Die Stadtmission Dresden und der Dresdner Pflege- und Adoptivkinderverein „Wegen uns" e.V. veranstalten im nächsten Schritt Vorbereitungsseminare für Pflegeeltern und bieten Beratung an. Es werden Tipps für den Alltag, pädagogische Ratschläge, rechtliche Hinweise und Hilfestellungen beim Umgang mit den leiblichen Eltern vermittelt. Der Informationsabend beginnt um 19 Uhr in der dritten Etage des Neuen Rathauses am Dr.-Külz-Ring 19.

Info www.dresden.de/pflegeeltern

ANZEIGE

11939901_004019